

Berungs-Preis

in der Hauptpoststelle über dem Kupferhausschild abzugeben; Dienstag bis Freitag 4.50 — bei Sonnabend und Samstag 4.50 — Sonntags bis Mittwoch 4.50, danach 4.75. Von der Post bis zu den Postämtern für die Postleitungen und die kleinen Städte kostet Belegschaftspost 4.50.

Poststellen: Schleswig-Holstein 8.
Sachsen-Anhalt 1.
Brandenburg 1.
Sachsen 2.
Schlesien 1.

Postgebühren:
Wien 10.50, Niederösterreich 8.
Burgenland 8.50, Salzburg 10.
Kärnten 9.50, Steiermark 10.
Oberösterreich 10.

Postgebühren:
Wien 10.50, Niederösterreich 8.
Burgenland 8.50, Salzburg 10.
Kärnten 9.50, Steiermark 10.

Postgebühren:
Wien 10.50, Niederösterreich 8.
Burgenland 8.50, Salzburg 10.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 267.

Sonnabend den 28. Mai 1904.

Das Wichtigste vom Tage.

* Das Reichsmarineamt gab der Werft der "Gefechtsfregatte "Meyer" zu Bremen den Bau des kleinen Kreuzers "N" (Typ "München") in Auftrag. Derselbe wird den Namen "Dresden" erhalten.

* Erbherzog Friedrich von Österreich, der im Auftrage des Kaisers Franz Joseph den Besuch König Edwards erwideren soll, wird am 18. Juni in London eintreffen.

* Wie aus den Verhandlungen des französischen Ministeriums hervorgeht, ist der Botschafter vom Vatikan nicht beurlaubt, sondern tatsächlich abberufen worden. (S. Ausland.)

* Die Meldungen von einer Pariser Reise des Königs von Spanien werden offiziell dementiert. (S. Ausland.)

* Im französischen Ministerium des Auswärtigen wurde das im vorigen Jahre von der internationalen Konferenz gegen den Menschenhandel ausgearbeitete Abkommen unterzeichnet.

* Die 2. internationale Tuberkulose-Konferenz wurde gestern in Kopenhagen eröffnet.

* Die Meldungen von einem ungünstigen Gesundheitszustand des Zaren werden offiziell dementiert. (S. Russ.-Jap. Krieg.)

* Der südliche Teil der Halbinsel Liaotung ist von den Japanern blockiert. (S. Russ.-Jap. Krieg.)

Cibet.

Vord Curzon, der bisher im Kaiserreich Indien an den Herrschers Statt als Vizekönig schaltete, wird so heißt es, nicht von London nach Indien zurückkehren, sondern in das Ministerium Balfour eintreten. Ein englischer Parlamentarier hat die Tibet-Mission einen "Raubzug" genannt, und Vord Curzon ist der eigentliche Urheber dieses Auges. Seine Wünsche erfreuen sich aber nicht der Anerkennung des Premier-Ministers, aber Mr. Balfour, der zur Zeit sich auf schwierige Vorfälligkeiten in der Politik gefestigt — nach dem "Joe" den ersten Platz einnimmt. Für den zweiten Chamberlain handelt es sich aber in der Tibet-Mission, die schließlich zur Einführung ins indische Kaiserreich führen soll, um die Krönung seines großen indischen Verwaltungswerkes, auf die er um so weniger wird verzichten wollen, als er sich sagen muss, daß jetzt der richtige Moment da ist, wo England Asien nicht zu scheuen hat und nur die Hand auszustrecken braucht, damit Tibet ihm, wie eine reife Frucht, hineinfällt. Doch diese Ansicht aber auch erster Glaubensstift des englischen Imperialismus ist, steht fest. Asien ist im fernsten Osten so stark engagiert, daß es sich an der indischen Grenze nicht rühren kann und kein vitalistisches Interesse weckt es auch darauf hin, es in diesem Augenblick mit England nicht auf einen Punkt ankommen zu lassen. Nach dieser Richtung hat also England nichts zu befürchten, und es herrscht bei allen Engländern die Ansicht, daß es gut sei, sich in der russischen Manöverpolitik in Tibet zu rütteln. Dort herrsche jetzt noch russischer Einfluß. Nur Gründen der nationalen Sicherheit müssen deshalb die Wünsche Vord Curzons bei dem englischen Volk Gefallen finden, und tatsächlich schwindet in England vor dem Räubermarkt: "nationale Sicherheit" jeder andere Grund.

Borderland mögt Mr. Balfour, in der neuen imperialistischen Campagne noch nicht mit. Er will von der Anstellung eines britischen Konsuls in Thibet nichts wissen und das erklärt, daß er an die Tibeter keine andere Herberge habe als die bestehende Verträge ehrlich und loyal zu beobachten. Solche vorausgesetzte Erklärungen darf man im allgemeinen nicht allzu ernst nehmen: Vor der Ansicht, die britische Weltmacht einen Schritt vorwärts zu ziehen, wird man gar schnell auf peinliche Hinnahme parlamentarischer Versicherungen verzichten. Schon fordert man Bestätigungen für militärische Mäßigungen, wobei ein Mitglied des Kabinetts Balfour, der Earl of Shaftesbury, Parlamentskabinettsekretär für Indien, erklärt: "Wir befinden uns mit Tibet im Kriegszustand" — und schon diskutieren Zeitungen, denen man intime Kenntnis der jeweiligen Strömungen im Ministerium nachgibt, die Details der englischen Oberhoheit im Range des Dalai-Lama. Viele Stimmen werden laut, die verklagen, daß die ständige Aussicht Englands über Tibet das beste Mittel sei, die indische Nordwestgrenze bauernd gegen russische Vorläufe zu sichern, und noch lauter tönen die Rufe derjenigen, die sagen, daß ein südwestliches Vorgehen Englands notwendig sei, um

das englische Prestige bei den indischen Grenzvölkern zu wahren. Schon bei Beginn der Expedition hatte dieser Ruf geflossen, aber er wird jetzt natürlich noch hörbarer und drängender, nachdem die Tibeter sich den Engländern mit den Waffen in der Hand entgegengestellt und allen englischen Wünschen gänzlich und hartnäckig ungnädig gezeigt haben.

Die englische Regierung hat jetzt sich dem Dalai-Lama gegenüber noch bescheiden gezeigt, und erklärt, daß Oberst Youngusband, der zur Zeit seine Heile in Gwang-Tse aufgeschlagen hat, nicht nach Thibet vormarschiere werden, wenn bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ein ausreichend akkreditierter tibetanischer Gesandt im englischen Lager erscheinen werde. Mit dieser Konzession rückt England nicht viel: Es sagt sich sehr richtig, daß der Dalai-Lama, der bis jetzt durch die Niederlagen seiner Truppen — man braucht die englischen "Siege" nicht so hoch wie die Londoner Zeitungsrédaktionen zu bewerten — ausschließlich nicht erschüttert ist, kaum geneigt sein wird, den englischen Wünschen nachzugeben und jetzt, was er bis dahin standhaft verweigert hat, mit den englischen Machthabern einen Vertrag abzuschließen. Bald wird bekannt werden, daß bei Youngusband Verstärkungen eingetroffen sind, und dann wird der Befehl ergehen, auf Thibet vorzurücken. Voraussetzung für das Gelingen dieses Planes ist natürlich, daß sowohl die englischen Stappenslinien, als die Aufzubauen nicht unterbrochen werden, und die Verbindung mit der Operationsbasis erhalten bleibt. Es ist aber anzunehmen, daß die Leitung der Expedition, deren bisheriges Verhalten zu Ausstellungen keinen Anlaß bietet, dafür Sorge trügt, wenn auch die letzten Nachrichten über die Konzentrierung der tibetanischen Streitkräfte eine vorübergehende Störung der Kommunikationen nicht ganz ausgeschlossen erscheinen lassen.

Neben die zukünftige Gestaltung der englischen Beziehungen zu Tibet — Endziel ist natürlich Eindringlichkeit in Indien — steht noch nichts Bestimmtes fest: Es ist nicht anzunehmen, daß der Dalai-Lama den englischen Einmarsch in Thibet abwartet und sich in seinem Palast bereit hält, um den Vertrag zu unterzeichnen. Jedenfalls wird der Chalbarin-Pothe, obwohl er, die Information Buddhas, sich als Gott fühlt, flüchten und nach irgend einem entlegenen Kloster sich retten, daß dann zur "heiligen Stadt" und zum Regierungssitz erhoben wird. Das Verhalten der Engländer versteht sich dann von selbst. Vertreter werden zwar in Thibet zurückbleiben, um mit den englischen Befehlshabern zu verhandeln; aber die Engländer werden kaum gewonnen sein, mit ihnen zu verhandeln: In einer früheren ähnlichen Lage haben nachher die Tibeter fallflächig erklärt, daß ihre Vertreter gar keine ordnungsmäßige Vollmacht gehabt haben, und die Engländer werden sich schwerlich noch einmal so naiven lassen wollen. Es wird also nichts anderes übrig bleiben, als in Thibet auch nach dem Abmarsche einen ständigen Vertreter, Komul oder wie er sonst genannt werden mag, mit Gesandtschaftswoche zurückzulassen, der dann die spätere Entwicklung der englisch-tibetanischen Beziehungen vorbereitet und entwidmet. Dahin gehen auch die Wünsche Vord Curzons, und da diese Wohngesetz nichts als eine Etappe des Sieges zur endgültigen Annexion darstellt, wird die englische Politik sie sicherlich adoptieren.

H. L.

Der Aufstand der Herero.

Die Swakopmund-Naribib-Bahn.

In einer Botschaft an die "D. Tageszeitung" war die wichtigkeit der Wiedergabe, es sei geplant, die Bahnstrecke vom Tief von Naribib bis Windhuk später an die Ostanlagen anzuschließen, in Zweifel gezogen. Dazu wird der "Voss. Zeitung" geklärt:

Die der "D. Tageszeitung" aus kolonialen Kreisen übermittelte Botschaft über die Beibehaltung der vorhandenen Bahnstrecke Swakopmund bis Naribib, auch nach der Fortsetzung des Hereroaufstands bei Kintschon an. Nach langem, schwerem Kampf gelang es schließlich unseren Truppen, den Feind zu vertreiben und seine Stellungen einzunehmen. Der Feind wurde gezwungen, sich in die Richtung auf Port Arthur zu verlegen. Nach einer weiteren Melbung aus Tschingtau bestätigte Admiral Togo die vollkommene Blockade des südlichen Teils der Kiautschou-Blockade ein. Seine Streitkräfte umfassen Port Arthur. Dies ist augenscheinlich der Beginn der endgültigen Einschließung. Die Japanen vertrieben die Russen von ihren Befestigungswerken westlich von Tsingtau. Es gilt für unverstricklich, daß die Russen im Stande sind, nördlich von Port Arthur weiteren Widerstand zu leisten. Die Südküste der Russen in Port Arthur wird von den Japanen auf 20 000 Mann geschützt, während die Japanen 50 000 Mann stark sind.

Nach einer von der "A. A." weitergegebenen, wenig plausiblem Kündigen Melbung aus Paris weiß man über das letzte Bombardement von Port Arthur nur, daß die Stadt seitdem in dreimal 24 Stunden zweimal bombardiert wurde und daß die russischen Strandbatterien einige sehr gute Treffer hatten, wobei sie insbesondere die Ablenkung zweier Torpedoboote durch wohlgeplante Schiffe verhinderten.

Ein in Kiautschou aus Russen eingetroffener französischer Brief meldet, daß dort 20 000, in Kiautschou 100 000 Russen stehen und täglich Verstärkungen eintreffen. Der Gesundheitszustand des Zaren.

Der Petersburger Korrespondent der "R. A. A." meldet unter dem 26. Mai, er sei ermächtigt, den ausgetretenen

Anzeigen-Preis

die 6gepaltene Petitzelle 25 j.

Rollbanner unter dem Rollenfußfeld (4gepalten) 75 j., nach den Familienmaischen (4gepalten) 50 j.

Tafelblätter zu Tafelzettel entsprechend höher. — Blätter für Radierungen und Offsetdruck 25 j.

Extra-Beilagen (gefällt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ob d. Postbeförderung 4.20.—

Wandschilder für Blätter:

Morgen-Ausgabe: normal 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Anzeigen sind fests an die Expedition zu richten.

Die Expedition ist monatlich unverbindlich

geöffnet von 1. bis 30. Jule.

Druck und Verlag von F. Volz in Leipzig.

Ob. Dr. G. H. & H. Kirschbaum.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Das W